

DEM  
Wiener Männergesangsverein  
gewidmet.

# Vier epische Gesänge

GEDICHTET VON F. A. MUTH  
für

vierstimmigen Männerchor

componirt von

## JOSEF RHEINBERGER.

OP. 86.

Nº1. Nero.	Partitur und Stimmen.	Pr. 2 Mk. — Pf.
— 2. Rolands Horn.	— " — " — " —	— 2 " 60 "
— 3. Salentin von Jsenburg. (Tanzlied)	— " — " — " —	— 1 " 80 "
— 4. Der Schelm von Bergen. (Tanzlied)	— " — " — " —	— 1 " 80 "

Eigenthum des Verlegers.

LEIPZIG, ROB. FORBERG.

1786. 1787. 1788. 1789.

Stimmen werden in beliebiger Anzahl einzeln abgegeben.

144/6.



31110



# Roland's Horn.

Ziemlich langsam  $\text{♩} = 69$ .

Josef Rheinberger, Op. 86 No 2

Tenor I. *f*

Tenor II. *f*

Bass I. *f*

Bass II. *f*

An duf-tig grü-ner Lin-de sass Kai-ser Karl zur

Ruh' und lauscht dem Bienen-summen in Festtagswon-ne zu; die

*sempre*

*sempre*

*sempre*

Stich und Druck der Röder'schen Officin in Leipzig.

Eigenthum des Verlegers.

1787

Leipzig, Rob. Forberg.



*f*

Ro - sen blühn, es funkelt im Be - chersonn'ger Wein, aus al - len

*f*

*f*

*f*

Tho - ren ziehen viel ros'ge Jungfräu - lein. In hol - den

Thoren zie - hen viel ros' - ge Jung - fräu - lein.

*p*

*p*

*p*

*p*

Tho - ren ziehen viel ros'ge Jungfräu - lein.

Pfingsten - ta - gen ist wun - dergrün die Welt und sin - gende Ge -

*f*

*f*

*f*

*f*



sel-lendurch-jubeln / Wald und Feld. Da küssen sich die Lippen, die

*p dolce*

sonst verschämt ge - than, da seh'n sich junge Au-gen in erster Min - ne

*p*

an. Es tanzt, es singt, es jubelt, die Be-cher klingend rein, Min - ne an. *mf*

*mf*



*p* was a - ber mag dem *sf* Kai - ser, dem *sf* Kai - ser heu - te sein?

— Bei Gott, er springt vom Tische: „Horch! das ist Ro-land's

*f* Horn! es *pp* ruft in langen *f* Tö-nen, halb Schmerz und halb wie *ff* Zorn! Herr



## Bewegt.

Kaiser, ach, ihr dachtet des Recken halb im Traum! Der Kaisersetzt sich

*p*

wie-der, den Ju-bel hört er kaum. Es winden ro-the Ro-sen in-

*dolce*

dess die Jungfräulein; die, Kaisermüsst ihr tragen zu schwer ist Gold und

*sf*

*rit.*



## Erstes Tempo.

Stein! Der Kaiserkaum sie hö-ret und fühlt die Kro-ne nicht, die

in die greisen Locken das junge Volk ihm flicht. Wie schön die duft'gen

*f* Etwas bewegter.

Rosen um sei-ne Stir-ne stehn! doch Gott! was fehlt dem Kaiser, er



## Erstes Tempo.

mag so traurig seh'n! „Ihr Re-cken, küh-ne Re-cken, und

hört ihr nicht ein Horn? Von Ron-ceval er-tönt es, halb Schmerz und halb wie

## Bewegt.

Zorn!“ Was sinnst du grosser Kaiser? Be-siegt die Mauren sind, wie



sollt aus die-ser Fer-ne auch Klän-ge wehn der Wind! Ein

*p*

Hir-te mag es blasen, der bei der Heer-de wacht. Herr Karl, er setzt sich

*mf*

wieder.— Und um ihn schwirrt der Rei-gen, so

*p* *scherzando*

*mf* *p*

und stützt die Stirne sacht. so sacht. Und um ihn schwirrt der



son-nig glüht der Wein, es gluthen al-le Ber-ge im  
 Rei-gen, so son-nigglüht der Wein, es glu-then al-le

*sf* *p* *sf* *p* *sf* *p* *sf* *p*

A-bendson-nen-schein, es glu-then al-le Ber-ge im  
 Ber-ge im A-bendson-nen-schein, im A-bend-

*f* *cresc.* *f*

A-bendsonnen-schein. Und widerspricht der Kaiser, Bei Gott, es war sein  
 son-nen-schein.

*p* *pp* *pp* *pp*



*f* *pp* *ff*

Horn, Held Roland hat's ge - bla - sen in ed - lem Helden - zorn!

*f* *pp* *ff*

*f* *pp* *ff*

Etwas bewegter.

*f* *sf*

„Zu Ros - se, auf, zu Ros - se!“ Die De - gens sind schon drauf, es

*f* *sf*

*f* *sf*

*f* *sf*

*ff marc.*

fasst die starke Rechte des Schwertes gold - nen Knauf .

*ff*

*ff*

*ff*



Bewegt. ♩ = 116.

*p*

Zu Ron-ge-val im Tha-le war heut ein blut'-ger Tag, da

*p*

*p*

*p*

*mf* *f* *p*

klirr-ten Helm und Panzer, da traf sich Schlag auf Schlag von schlimmer List ver-

*mf* *f* *p*

*mf* *f* *p*

*mf* *f* *p*

*f* *p*

rathen, liegt Roland wund im Blut, doch flieht auf al-len Bergen, der

*f* *p*

*f* *p*

*f* *p*

*pp*

Mau-ren fei-ge Brut. Wie still die wei-te Er-de! die

*pp* *pp*

Wie still die wei-te

*pp*

Wie still die wei-te Er-de! die



Bä-che rauschen sacht, — ein Hirt an sei-nem Feu-er in

Er - - de! die Bäche rau - schen sacht, die Bäche

Bä-che rauschen sacht, ein Hirt an sei-nem Feu-er in

hangen Träumen wacht. Da regt sich's in den Schluchten, da ziehts wie Wetter

rau - schen sacht.

hangen Träumen wacht. Da regt sich's in den Schluchten, da

schwer von Ritttern und von Rossen gen Ron-ge-val da -

ziehts wie Wolken schwer von Ritttern und von Ros - sen gen

her. Und als sie nah dem Tha-le, kein Feind war mehr zu

Ron-ge-val.



*pp* *>* *>* *>* *pp*

sehn, Herr Ro-land lag im Blu-te, sein Antlitzlicht und schön. Das

*pp* *pp* *pp* *pp* *pp*

*pp* Ant - litz licht und schön.

*f* *pp*

Horn war ihm zer-sprungen in lautem Todes-schrei, und wie ein Freund im

*f* *pp* *f* *pp* *f* *pp* *f* *pp*

*ff* *Erstes Tempo.*

Kum - mer lag müd sein Schwert da - bei. Sie stiegen von den

*ff* *ff* *ff*

*dim.* *p*

Rossen, die Recken stolz und hehr, sie be-te-ten gar lei-se, die

*dim.* *dim.* *dim.* *dim.* *p* *p* *p*



*f*

Trau-er wog so, schwer, o Roland, treuer Ritter, nun schlaf in Sieges-

*p*

ruh, o, Ro-land, treu-er Rit-ter, nun schlaf in Sie-ges-

*f* *ff*

ruh, es drücket dir dein Kai-ser das Heldenau-ge zu, es

*f* *breit* *rit.*

drücket dir dein Kai-ser das Hel-den-au-ge zu!